

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

8.6.1843 (No. 153)

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 31. Mai. S. k. l. apostolische Majestät haben mittelst allerhöchster unterzeichneten Diploms den k. k. wirklichen niederösterreichischen Regierungsrath und Bürgermeister der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, dann Ritter des kaiserl. österreichischen Leopoldordens, Ignaz Czaplá, den Ordensstatuten gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädikate „von Winstetten“ allergnädigst zu erheben geruht. (Oest. Beob.)

Wien, 31. Mai. (Korresp.) Unsere allerhöchsten Herrschaften werden nicht, wie es Anfangs hieß, für neuer einen bleibenden Sommeraufenthalt in Zschi nehmen, sondern bloß zum Besuch des Erzherzogs Franz Karl, welcher schon im nächstkommenden Monat die Reise antreten dürfte, dahin sich begeben und einige Tage dort zubringen. — Man sagt, die Prinzen von Baden werden auf der Rückreise die Route über Linz und Salzburg einschlagen und in diesen Städten ein Paar Tage verweilen. — Wie verlautet, wird der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha die Bäder von Gastein besuchen. — Der Gen. Major und Brigadier von Lemberg, Baron v. Wenz, ist in Pensionsstand getreten. — Sr. Durchlaucht den Fürsten Staatskanzler wird der vom Haag zurückgekehrte österreichische Gesandte, Graf Senft-Pilsach, nach Zschi begleiten. — In Salzburg hat sich allerdings, wie eine Zeitung neulich meldete, ein Kunstverein gebildet, wobei die Absicht besteht, eine Gemäldeausstellung zu bewerkstelligen; indessen ist er bis jetzt noch nicht in's Leben getreten, weil die eingeholte höhere Genehmigung bisher noch nicht erfolgt ist. — Ueber die Verhältnisse von Texas vernehmen wir weiter, daß sich ein Engländer an die Spitze der Verwaltung gestellt hat, um möglichst Ruhe und Ordnung zu handhaben. Man besorgt indessen, er werde sich kaum behaupten können, sondern einer überlegenen Partei von Ruhestörern weichen müssen. Tritt dieser Fall ein, dann wird dies Land einem gesetz- und zügellosen Zustande vollständig verfallen seyn. Es ist überdies sehr wahrscheinlich, daß Mexiko die Zurückbringung dieses losgerissenen Theiles unternimmt oder bereits unternommen hat, was einen sehr heftigen Bürgerkrieg in Aussicht stellt. [Englische und amerikanische neue Nachrichten versichern indessen, England, Frankreich und die Vereinigten Staaten wollten gemeinschaftlich bei Mexiko die Abstellung des Kriegs gegen Texas vermitteln. Red. d. Karlsru. Ztg.] Wir werden es unter diesen Umständen als glücklichen Zufall betrachten müssen, daß der Auswanderungsplan nach Texas, wie es scheint, noch nicht zu einer solchen Reise geziehen ist, um für die dahin geschickten Landleute bangen zu dürfen.

Preußen. Düsseldorf, 2. Juni. Auf die in der landständischen Sitzung vom 19. Mai beschlossene Eingabe und Bitte bei Sr. Maj. dem Könige wegen Veröffentlichung der Landtagsverhandlungen ist in der heute stattgehabten 1ten Plenarsitzung die allerhöchste Entscheidung mitgetheilt worden, die von derselben mit dankbarer Ehrerbietung entgegen genommen wurde. Die Anstellung von Stenographen, die jedoch zur gewissenhaften Ausübung ihres Amtes eidlich zu verpflichten seyn, wird bewilligt. In Bezug auf den gleichzeitigen Antrag, dem Landtage die Zensur der zur Veröffentlichung bestimmten Berichte über seine Beratungen zu überlassen, gibt Sr. Maj. den Ständen zu erkennen, daß eine Zensur in Bezug auf jene Berichte überhaupt nicht in seiner Absicht liege, und daß dieselben mithin zu diesem Zwecke den Zensoren nicht vorgelegt zu werden brauchen. Dagegen verweist Sr. Maj. sich auf den §. 1 des Bundespreßgesetzes vom 20. September 1819, wonach Schriften, welche nicht über 20 Bogen stark sind, in keinem Bundesstaat ohne vorgängige Genehmigung der Landesbehörden zum Druck befördert werden dürfen. Es sey daher angeordnet worden, daß die Landtagsberichte den Kommissarien zur Einsicht und Genehmigung des Abdrucks vorgelegt werden. Das königliche, in den wohlwollendsten Ausdrücken abgefaßte Schreiben bemerkt noch ferner, daß der Landtagskommissar wiederholt angewiesen worden sey, bei der Ausübung seiner Funktionen so zu verfahren, daß der Vollständigkeit der für die öffentlichen Blätter bestimmten Mittheilungen kein Eintrag geschehe, und hierin der ständischen Redaktion jede mögliche gesetzliche Freiheit bleibe &c. (S. 3.)

Bayern. München, 5. Juni. (Korresp.) J. J. H. d. Erbprinz Ludwig und Prinz Friedrich von Baden sind gestern gegen Abend glücklich hier angekommen. Die hohen Reisenden fuhrn bald darauf bei Hof vor und erhielten hierauf mehrere höchste Besuche. Diesen Morgen sollten dieselben einer Lustpartie der königl. Familie nach dem Lußschloßchen Berg am Starnberger See beiwohnen; es ist diese jedoch wegen eingetretenen heftigen Regenwetters unterblieben. Beide erlauchter Prinzen (auch Prinz Friedrich erfuhr sich wieder des kräftigsten und blühendsten Aussehens) sind dafür zur königlichen Tafel geladen, und Abends werden dieselben wahrscheinlich mit unsern allerhöchsten und höchsten Herrschaften im Theater erscheinen.

Württemberg. Stuttgart, 5. Juni. (Korresp.) In unserer vereinsreichen Zeit bildet sich hier so eben ein Verein neuer Art unter den Professionisten, unter dem Titel „Bürgerschaftskreditkassa.“ Da nämlich die meisten

Professionisten einen großen Theil ihres Erwerbes auf kürzere oder längere Zeit anborgen müssen, geht ihr Betriebskapital bald in das Ausstandsbuch über und sie sind dadurch außer Stand, fernere Baareinkäufe zu machen, oder für Borg-einkäufe die Rechnungen, Wechsel &c. zur Verfallzeit zu bezahlen, zumal die Haushaltung, der Lohn für die Arbeitsgesellen, Hauszins &c. fast den ganzen Baarerwerb aufzehren. Ehemals konnte ein geordneter, thätiger und seinem Geschäfte gewachsener Mann in augenblicklichen Verlegenheiten bei einem andern Bekannten auf sein bloßes Wort oder gegen eine einfache Schulderschreibung das nöthige Anlehen finden; allein der Kredit hat im Allgemeinen so sehr abgenommen, daß ohne gesetzliche Unterpfänder wenig mehr angeliehen wird, und sehr viele Professionisten besitzen auch kein Grundeigenthum, das doch allein zu Unterpfand eingesetzt werden kann. Besäßen sie aber auch Haus oder Güterstücke, so ist doch die Bestellung eines gesetzlichen Unterpfandes mit so vielen Umständen und Weitläufigkeiten verknüpft, daß man sich denselben ohne dringende Noth nicht aussetzen mag, zumal wenn man das Anlehen nur auf kurze Zeit braucht. Den Anfängern werden von allen Seiten Waaren kreditirt, und wenn einer davon mehr Gebrauch macht, als mit seinem Betriebskapital im Verhältniß steht, oder wenn sein Betriebskapital in das Ausstandsbuch übergegangen ist, so fehlen die Zahlungsmittel, es entstehen Schuldklagen, Arrangements u. dgl., und daraus der Ruin des Schuldners oder wenigstens nachtheilige Störung und Hemmung des Gewerbes. Diesem Uebelstande entgegen zu wirken und den Privat- und Verkehrskredit möglichst zu heben und sicher zu stellen, hat sich ein Verein junger Geschäftsmänner von guten Gewerben gebildet, in welchen einzutreten jedem Stuttgarter Bürger freisteht, der nicht ein notorisch übler Haushälter ist, nicht in zweifelhaften oder in positiv schlechten Vermögensverhältnissen steht &c. Die Mitglieder des Vereins verpflichten sich, Jeder für Alle und Alle für Jeden einzustehen, und auf diese Garantie hin wird eine Kasse errichtet, welche den Verein als eine Person vertritt. Ein Dirigent des Ganzen hat den Kredit jedes Einzelnen bei der Kasse, und den Kredit der Kasse bei den Gläubigern gegenseitig im Gleichgewicht zu erhalten, hat aber selbst mit dem Gelde nichts zu thun, sondern ist ausschließlich mit den Dokumenten der Mitglieder beschäftigt, welche zum urkundlichen Nachweise der Vermögensverhältnisse dienen, während ein besonderer Kassier die Kasse verwaltet; beide gemeinschaftlich stellen aus Vollmacht der Gesellschaft die Schulderschreibungen der Kasse aus. Die Verwaltung hat auf Tilgung der Verkehrsschulden zu dringen und kein Anlehen zuzugeben, das nicht nach großer Wahrscheinlichkeit den Erwerb des Schuldners verbessert. Die Sicherheit der Vereins- oder Kassegläubiger besteht in der Solidarität der Vereinsmitglieder und bei den Schuld-nehmern der Kasse können alle Verhältnisse kontrollirt werden, welche zur Verrückung der Sicherheit dienen, nur die unvericherten Schulden nicht; es wird deswegen jedes Mitglied von dem Genuß der Kasse unbedingt ausgeschlossen, welches eine Schuldverbindlichkeit irgend einer Art verheimlicht, die von solchem Belang ist, daß sie auf die Bestimmung des Kredits von Einfluß gewesen wäre, und die Gläubiger aller und jeder unvericherten Forderungen sind ebendeshalb auch jederzeit berechtigt, sich schon zu ihrer eigenen Sicherheit zu überzeugen, ob ihre Ansprüche an die einzelnen Vereinsmitglieder der Verwaltung bekannt seyen oder nicht. Von Zeit zu Zeit soll der Stand der Verwaltung, die Zahl der Mitglieder, ihr Vermögen und die Schuld der Kasse öffentlich bekannt gemacht werden. Den Gläubigern der Kasse werden 5 Prozent Zinsen zugesichert. Ein solcher Verein kann wohlthätig wirken; wir zweifeln aber, ob er viele Mitglieder finden werde, wenn deren Vermögensumstände ohne allen Rückhalt öffentlich bekannt werden sollen. Und dies muß doch wohl geschehen; die Namen der Mitglieder müssen bekannt seyn, sonst können die Gläubiger unver sicherter Schulden die oben erwähnten Erkundigungen bei der Verwaltung nicht einziehen. Wer bei der Kasse Geld aufnehmen will, muß seinen Vermögensstand nachweisen und dazu wird vornehmlich auch das Ausstandsbuch dienen müssen; dies könnte Manchen veranlassen, bei einem Mitgliede des Vereins nicht mehr arbeiten zu lassen. Sämmtliche Mitglieder des Vereins müßten einander der solidarischen Verbindlichkeit wegen überwachen, und das wäre eine Art Zensur, die wohl lästig, aber auch sehr nützlich wirken könnte.

Stuttgart, 5. Juni. Diesen Morgen sind Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Dranten, höchstwelche seit einiger Zeit auf Besuch am königlichen Hofe waren, von hier wieder abgereist. Des Erbprinzen königliche Hoheit wird höchstendenselben in einigen Tagen nachfolgen. (S. M.)

Frankreich. Paris, 2. Juni. Die Herzogin von Orleans besuchte am 30. v. M., als an dem Jahrestage ihrer Vermählung mit dem verstorbenen französischen Kronprinzen, Herzog von Orleans, Dreux und verweilte dort während des größten Theils des Tages in der Grabkapelle, in der seine Leiche ruht. — Nach den amtlichen Tabellen der Weizenpreise auf den vornehmsten Märkten Frankreichs für die drei letzten, mit dem 31. Mai abgelaufenen Monate war der höchste Preis

* Das Armenwesen in Württemberg.

(Erster Artikel.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Es ist übrigens von der Regierung befohlen, bei allen Schulhausbauten auf geeignete Einrichtung hiezu tauglicher Zimmer Rücksicht zu nehmen, und bereits bestehen in 70 Orten Württembergs solche Anstalten mit 4040 Kindern, worunter 2055 arme und 1985 nicht arme; sie werden theils durch Privatvereine, theils durch Ortskassen erhalten, und theilweise von der Zentralleitung unterstützt.

Auch auf ganz verwahrloste Kinder richtet die Zentralleitung ihr helfendes Auge, sie überläßt dieselben aber namentlich den Rettungsanstalten für dieselben, welchen sie einige Unterstützung zufließen läßt, die aber in der Regel durch die freie Thätigkeit der christlichen Liebe gegründet, erhalten und beaufsichtigt werden. Der Staat hat in Württemberg zwei große Waisenhäuser, in Stuttgart und Weingarten, wo über 400 Kinder erzogen, und von wo wegen Mangels an Raum noch 200 Kinder (gegen Kostgeld von 40 fl.) in rechtschaffene Bürgerhäuser zur Erziehung abgegeben werden. Die Taubstummen- und Blindenanstalten zu Gmünd und Göttingen sind für 40 Kinder dotirt. Auf Kosten der Gemeinden u. dgl. sind über 2500 Kinder in Privatkost gegeben. In Anstalten der freien Wohlthätigkeit waren außerdem im Jahre 1841 schon in 24 Orten 663 Knaben und 473 Mädchen, zusammen 1136 Kinder, untergebracht. Es sind unter diesen letzteren Anstal-

ten einige für taubstumme, für schwachsinrige, für kränkliche und selbst für chronisch-franke Kinder; die meisten sind Erziehungsanstalten für die ärmsten Kinder, und von Jahr zu Jahr entstehen neue derartige Armenkinderanstalten, worüber wir uns ausführlicheren Bericht vorbehalten.

Daß in Stuttgart auch eine sogenannte Nationalindustrieanstalt existirt, wohin verarmte Arme ihre Arbeiten liefern können, ist wohl bekannt, schwerlich aber die Thatfache, daß der jährliche Umsatz derselben schon mehr als 20,000 fl. betragen und noch einen Ueberschuß von etlichen 100 fl. gewährt hat, welcher einer Industrieschule zu gut kommen konnte. Die Zentralleitung hat endlich auch noch die Sonntagsgewerkschulen, welche in 60 Orten mit mehr als 3300 Schülern bestehen, unterstützt. Und eine Privatgesellschaft in Stuttgart hat seit 1832 mit höchster Genehmigung die Einrichtung getroffen, daß einige Säle der königlichen Gewerkschule an den Wintersonntagsabenden von 4 — 9 Uhr geheizt und jungen Leuten aus dem Gewerkschule geöffnet werden, wo dieselben sich mit Lesen nützlich, ihnen dargebotener Bücher und Zeitschriften, so wie mit Schreiben beschäftigen und dadurch dem verderblichen Wirthshausbesuche entgehen können. Diese nachahmungswürdige Anstalt wird sonntäglich von etwa 200 Jünglingen mit Ruhe, Ordnung und Dankbarkeit benutzt.

Dies ein allgemeiner kurzer Umriss dessen, was in den 25 Jahren seit der großen Zehnerung im Jahr 1817 bis Ende 1841 von einem kleinen Anfange aus

preis: 1) Mastochsenfleisch 14 kr., 2) Schmalz 12 kr., 3) Schweinefleisch 13 kr., 4) Kalbfleisch 10 kr., 5) Hammelfleisch 11 kr. das Pfund.

Karlsruhe, 3. Juni. Dienstthätigkeit der hiesigen Polizeimannschaft im Monat Mai: Verhaftet oder vorgeführt wurden, oder zur Anzeige kamen: 15 Personen wegen Diebstahls, 83 wegen Diebstahls, 15 wegen Streits u. Ruhestörung, 1 wegen anstößender Kränklichkeit, 1 wegen Verwundung, 1 wegen Betrug, 2 wegen Unverschämtheit gegen die öffentliche Gewalt, 30 wegen zwecklosen Herumziehens, 1 wegen Trunkenheit, 24 wegen Uebertretung der Fremdenordnung, 17 wegen Uebertretung der Gesindeordnung, 8 wegen Uebertretung der Marktordnung, 5 wegen Uebertretung der Platanenordnung, 28 wegen Uebertretung der Sonntagsfeier, 94 wegen Uebertretung der Straßenreinheitsvorschriften, 50 wegen Uebertretung der Straßenreinheitsvorschriften, 19 wegen Bruch der Stadtverweisung, 1 wegen Nichtbeachtung der Befehle, 101 wegen Mangels an Reifegehalt, 27 wegen unerlaubten Hausrens, 11 wegen Miß- und Gewichts- unrichtigkeit, 12 wegen Offenstellenlassens der Hauseingänge zur Nachtzeit, 6 wegen Kaufens der Hunde ohne Maulkorb, 2 wegen Zügelquälerei, 4 wegen Ueberschreitung der Gewerbsbefugniß, 8 wegen unterlassener Anzeige des Viehe- einzugs, 1 wegen Ungehorsam, 2 wegen Lotteriekollektion, 3 wegen Patentman- gels, 4 wegen Urkundenfälschung und 2 wegen Uebertretung der Polizeistun- den. Hiervon wurden vom großh. Polizeiamt erledigt 563 an die zuständigen Behörden abgegeben 15

Summe: 578

* Karlsruhe, 2. Juni. Der erste Bericht des Vorstandes des hiesigen kölner Dombauvereins ist in diesen Tagen erschienen und an die Mitglieder aus- gegeben worden. Er zeigt das erfreuliche Resultat, daß schon im ersten Jahre der Gründung die Summe von 420 fl. an den Zentraldombauverein in Köln abgeschickt werden konnte, welche von Seiten des dortigen Verwaltungsrathes eine höchst freundliche Aufnahme fand. Die Zahl der Mitglieder ist nach dem Bericht auf beinahe 150 gestiegen und es steht bei der allenthalben gesteigerten Theilnahme an diesem Nationalunternehmen zu erwarten, daß die Beiträge im Laufe dieses Jahres (die nächsten werden erst im Januar 1844 eingezogen) zu der Höhe werden angewachsen seyn, daß ohne besondere Zuschüsse, wie im vorigen Jahre, mit der nächsten Sendung ein ähnlicher oder wohl noch höherer Betrag werde abgeliefert werden können. Wenn auch nicht in Abrede zu stellen ist, daß in unsern Tagen der Aufforderungen zur Unterstützung edler und schöner Zwecke durch Beisteuer viele sind und immer neue Ansprüche an die Privatassen auf- tauchen, so sind doch die Beiträge zum Aufbau des kölner Dombaus gewiß nicht in die Reihe gewöhnlicher Sammlungen zu stellen. Die Anforderungen sind so niedrig und so ganz in die Willkür des Gebers gelegt, daß der Betrag an sich nicht in Betracht kommen kann. Man lasse sich nur nicht durch den Gedanken zurückhalten, kleine Gaben förderten den Zweck nicht. Hierin könnten wir von unsern Voreltern noch Manches lernen, die durch kleine Mittel die größten Zwecke erreichten, weil sie mehr Geduld hatten, als wir, und in der Aussaat nicht sogleich die Ernte sehen wollten. Das Unternehmen selbst aber, aus so reiner Quelle, dem Sinn für's Schöne und Erhabene, entsprungen, kann bei vorurtheilsfreier Betrachtung nur den freudigsten Anklang finden. Es ruft die Deutschen aus allen Thälen zur Gründung eines demals deutscher Einheit und Einigkeit, das von Neuem Zeugniß gibt, daß ein höherer Geist durch unsere Tugenden weht, und daß alle Bemühungen der Engbrigkeit und Intoleranz, den Samen der Zwietracht wieder unter uns auszustreuen, an dem widererwarteten Nationalgefühl und an der wahren Religiosität unseres Volkes scheitern müssen.

Mannheim, 6. Juni. Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Vormittag um 9 Uhr, von Karlsruhe kommend, zu einem Abschiedsbefuche bei Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin Stephanie hier eingetroffen. Seine königl. Hoheit der Großherzog sind nach der Tafel um 2 Uhr wieder nach Karlsruhe abgereist, höchstseiner Gemahlin königl. Hoheit verweilt noch hier. (M. J.)

* Baden, 6. Juni. (Korresp.) Heute traf J. K. H. die Prinzessin von Dranien, nebst Gefolge, vom Wildbad kommend, hier ein, um, wie wir hören, sich einige Zeit hier aufzuhalten.

Baden, 6. Juni. Die Pfingstfeiertage, diesmal mit ihrem Regenwetter, liegen hinter uns, und es pflegt an ihnen der Fremdenverkehr in den Bädern außerordentlich lebhaft und zahlreich zu seyn. Der seit längerer Zeit fortwäh- rend mit Regenwolken umhängte Himmel hatte sich einige Tage vor dem Feste aufgehellt, allein es regnete wieder an den Feiertagen, namentlich Morgens, ärger denn zuvor. Nichts desto weniger langten Vergnügungsgäste aus der Nähe und Ferne zahlreich an, und der Einfluß der heidelberger Eisenbahn war ganz sichtbar. Die Zahl der an den letzten drei Tagen angekommenen Fremden beträgt 535, von denen bei Weitem die Mehr- zahl von Heidelberg und Karlsruhe gekommen war. Die Universität schien, was die Studenten anbelangt, an den Feiertagen förmlich nach Baden verlegt zu seyn. Dahingegen hatte Straßburg, das sonst an solchen Tagen förmlich nach Baden auszuwandern pflegte, ein verhältnißmäßig nur geringes Kontingent gestellt. Wie würden erst Frequenz und Verkehr sich herausgestellt haben, wenn die Witterung in der jüngsten Zeit vor und an den Pfingsttagen günstiger ge- wesen wäre! Das konnte man nach dem Drängen und Treiben schließen, wie solches Nachmittags, wenn der Regen etwas aufgehört hatte, vor dem Konver- sationshause und Abends in demselben stattfand. Zum Vergleiche theilen wir die Frequenz an den Pfingsttagen des vorigen Jahres mit, müssen jedoch bemerken, daß dieselben damals 3 Wochen früher (den 15. Mai) fielen: sie bestand in

320 Personen, dies Jahr also 215 mehr. — In Folge der unfreundlichen Witterung hatten an dem Festmahle der rheinischen Kunstfreunde, das, wie wir jüngst erwähnt, auf dem alten Schlosse gestern stattfand, auch nur 19 Personen Theil genommen, während es auf mehr als 100 berechnet war. — J. K. H. königl. H. H. der Prinz und die Prinzessin von Dranien mit Gefolge sind gestern Abend, wie von uns angezeigt worden, von Wildbad angekommen und in den für höchstselben bereit gehaltenen Gemächern im Jähringer Hof abgestiegen. Sie haben heute Morgen die Reise über Straßburg weiter fortgesetzt. (A. Bz.)

Freiburg, 6. Juni. Die auf den Hrn. geh. Rath und Domkapitular Dr. Hug gefallene Wahl als Dombekan hat die höchstlandesherrliche Bestätigung erhalten und wird dessen Investitur Donnerstag, den 8. d., um 11 Uhr, in der Metropolitankirche stattfinden. (F. J.)

* Rastatt, 6. Juni. (Korresp.) Das gräßlichste aller Verbrechen ist in unserer Nähe begangen worden: ein Vatermord. Der verheiratete Bürger Libor Reuther zu Blittersdorf gerieth gestern Abend mit seinem hochbetagten Vater in Streitigkeit, vergriff sich an denselben und mißhandelte den ohnehin mit einem Leibschaden behafteten Greis mit Faustschlägen und Fußtritten auf so entsetzliche Weise, daß derselbe schon nach wenigen Stunden unter großen Schmerzen den Geist aufgab. Der unnatürliche Sohn floh sofort aus dem el- terlichen Hause, wurde aber von der Gendarmerie verfolgt und heute früh ge- fänglich hier eingebracht.

* Sollen wichtige Vorgänge auf dem Gebiete des kirch- lichen Lebens auch in politischen Zeitungen besprochen wer- den? (Durch besondere Umstände verspätet.) Durch zwei Aufsätze in Nr. 56 und 60 dieses Blattes ist die Frage angeregt worden, ob Vorgänge auf dem Gebiete des kirchlichen Lebens auch in politischen Blättern besprochen werden sollen. Der Einsender des Artikels in Nr. 60 meint, dies sollte nicht gesche- hen. Es wird aber nicht bestritten werden, daß die politischen Zustände ihren Ursprung auf dem Gebiete der Religion haben, indem sie Früchte religiöser Grundsätze sind. Die Mißstände des häuslichen und öffentlichen Lebens, die verkehrten politischen Bestrebungen können nur durch religiöse Mittel von Grund aus entfernt und geheilt werden. Der christliche Staat erwartet von der Kirche, daß sie das thue, so weit es von ihr aus geschehen kann, und er hat ein Recht dazu, denn sie hat dies als ihre nächste Aufgabe zu erfüllen, indem sie die Herzensbedürfnisse des Menschen zu besiedigen und zu pflegen hat, wor- nach sich die äußern Verhältnisse jedes Mal gestalten. Ändert nun die Kirche ihre Lehre und somit ihren Charakter, oder wollen auch nur einzelne Glieder derselben eine solche Änderung eigenmächtig herbeiführen, so muß dies eine mäch- tige Rückwirkung auf das Familien- und Staatsleben haben und kann daher weder der Staatsregierung, noch dem Staatsbürger gleichgültig seyn. Eine Besprechung darüber, ob ein solches Ereigniß wirklich eingetreten sey und ob es zum Vor- oder Nachtheil des Familien- und Staatslebens gereiche, ist daher in politischen Blättern keineswegs am unrechten Orte, und eine solche ist um so wünschenswerther, da auf diesem Wege die Mehrzahl der Beteiligten am sichersten zur Verständigung darüber gelangen dürfte. Man lese nur die eng- lischen Blätter, so wird man sich überzeugen, mit welcher Sorgfalt dort, wie alle öffentlichen Angelegenheiten, so auch im Besondern die Vorgänge in der Kirche behandelt werden.

* Johann Michael Zeyher. (Fortsetzung.) Diese Auszeichnung begründete Zeyher's Ruf in der Schweiz und den angrenzenden Ländern noch bedeutend mehr; die Fertigung der Pläne u. die Leitung bei deren Ausführung wurde ihm bei einer großen Anzahl der bedeutendsten Unternehmungen und Anlagen im Kanton Basel, St. Gallen und Solothurn anvertraut; er legte den Zirkus in Aarau, den Festsaal in Schaffhausen und Anderes in Aarau und Alstetten an. Das Vertrauen des Kurfürsten Karl Friedrich berief Zeyher, nach des be- rühmten Gartenbau Direktors Stell Abgang nach München, 1804 als Hofgärtner nach Schwetzingen, denn es war ein Mann nöthig, der die schwetzingen's Garten- anlagen nicht nur zu unterhalten, sondern auch dieselben nach neuem Geschmack so viel thunlich umzuwandeln, bei Schleifung der Festung Mannheim thätig mitzuwirken und den Umgebungen Mannheims durch schöne Anlagen neue Reize zu verleihen befähigt war. Zeyher hatte bei seiner Ankunft in Schwe- zingen ein umfassendes Gramen durch den durchlauchtigsten Kurfürsten Karl Friedrich selbst zu bestehen, besonders über die ausländischen Holzarten, wovon mehrere selten und starke Exemplare im Schloßgarten vorhanden waren, und in welchem Theil der Botanik Karl Friedrich ein großer Kenner war. Zeyher wurde bald nach seiner Ankunft in Schwetzingen 1805 Garteninspektor, Mit- glied der manheimer Demolitionskommission und der Generalforstkommission. Sein erstes Geschäft war die Umwandlung der ehemaligen Menagerie in ein Arboretum für das schwetzingen's Forstinstitut und die Universität Heidelberg, und merkwürdig ist es, daß dessen Ausobauung in die letzten Monate seines Lebens fiel; die neuen Anlagen des heidelberger Schloßgartens wurden nach seinem Plane und unter seiner obern Leitung vollzogen, und interessant ist es wohl manchem Besucher des heidelberger Schlosses, daß die Leichenbäume bei dem oberen Fußsteinbrunnen und dem Hauptthore des Schlosses gegenüber, im basler marktgräßlichen Schloßgarten aus schweizer Saamen von Zeyher gezogen worden sind. 1806 wurde Zeyher zum Gartenbau Direktor befördert und ihm die spe- zielle Aufsicht über alle herrschaftlichen Gärten, so wie die Einrichtung von Forst- baumschulen bei jedem Forstamte und die Direktion über die Baumplantagen auf sämtlichen Landstrassen übertragen. (Schluß folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a d l o t.

theatralischen Blitterpuz verschmäht. Lebendige Wahrheit ist der Grundton ihres Spiels, das seither nach jeder Rolle mit Hervorrufen belohnt wurde; als eine bei uns seltene Anerkennung ward ihr diese Auszeichnung als „Kathchen von Heilbronn“ an einem Abend drei Mal zu Theil. Nach der gestrigen Vorstellung „Der Jüngling“, worin Mutter und Tochter im Doppelreiz der Anmuth wirkten und mit einander gerufen wurden, sprach Mad. H a i z i n g e r dem Publikum für die gütige Aufnahme der Tochter in sichtbarer Bewegtheit ihren Dank aus, der mit enthusiastischem Beifall aufgenommen wurde. Mutter und Tochter werden noch einige Mal bei uns auftreten, und nebstdem wird uns das Vergnügen, Hrn. H a i z i n g e r zu hören.

* Schwerin, 25. Mai. Die junge, talentvolle Schauspielerin Dem. Fanny B r o c k (aus Karlsruhe) hat ihre sechs Gastdarstellungen zur großen Zufriedenheit des höchsten Hofes und des Publikums beendet, und ist als erste Liebhaberin bei dem großherzoglichen Hoftheater sehr vortheilhaft angestellt worden.

Stuttgart. Theaterschau. (Fortf.) Procidia, der als Mönch verkleidet unter dem Wolfe ist, wiegelt es auf und als die Franzosen in ihrem Uebermuthe die Tänzerinnen u. Mädchen mit Gewalt nehmen, kommt es zum Handgemenge, welchem Visconte Verzaggo und ein französischer Offizier Einhalt thun. Zwischen dem leidenschaftlichen, drohenden Gesänge der feindlichen Par- teien tauchen hin und wieder die ermunternden Klänge des Chores: „Verscheuchet die Grillen“ etc. auf und machen einen wirksamen Kontrast. Besonders gelungen sind die Worte des Volks- chors: „Sie die Franzosen! höhnern unsere Klage, sie spotten unserer Bande etc.“ behandelt, in welchen die Soprani und Alt in scharf abgetroffenen, kurzen Notizen vorberischen. In der zweiten Szene erscheint der König mit Gefolge, weist die Klagen des Volkes brutal zurück und befiehlt dessen Entwaftung; das Volk entfernt sich, seine Wuth unterdrückend und sich zur Rache heimlich ermunternd. In einem Rezitativo des Königs fiel uns ein Verstoß gegen den Sinn des Textes und die Deklamation auf, der übrigens ohne die

Noten hier nicht genau bezeichnet werden kann. Da der König bei Durchsichung des Schlosses die wahre Cleonora nicht fand, erscheint Drouet als Verläumder und wird ver- bannt. Die Scene verwandelt sich in einen Park vor Bondi's Palast. Drouet tritt auf, sein Mißgeschick verwünschend und auf Rache sinnend. Er erwartet hier Aurelie, Cleo- nora's zweite Gese, mit welcher er ein Liebesverständnis hat, und baut darauf seinen Plan. Statt ihrer kommt aber der Page Albino, der gleichfalls in Aurelie verliebt ist, und klagt seine Sehnsucht in einer schönen, rührenden Romanze:

Dualen der Liebe
Zerreißen die Brust;
Stürmische Liebe,
Bald Schmerz und bald Lust.
Sehnsüchtig klagend,
In Thränen entzückt,
Wer kann da sagen,
Daß Liebe beglückt! etc.

Drouet tritt hervor, macht sich über den Page lustig, sie ziehen die Schwerter und kämpfen; da eilt Aurelie herbei, trennt sie und heißt den Page sich entfernen, der aber mißtrauisch in der Nähe bleibt und sie beobachtet. Die Freude des Wiedersehens ist in einem feurigen Duette geschildert. Drouet klagt Aurelien sein Unglück und weiß sie unter dem Vorwande, es gelte nur einen Scherz, zu dem Versprechen zu bereiden, ihm Cleono- ra's Verstoß zu zeigen. Sie gehen ab, allein der Page eilt, seinen Herrn zu warnen. (Fortsetzung folgt.)

— Die neuliche Nachricht, daß das Flügelsystem bei der russischen Armee abgeschafft werden solle, wird nun dahin berichtigt, daß die körperliche Züchtigung kraft Urtheils- spruchs beibehalten, den Dvren aber das Recht, ihre Untergebenen willkürlich zu prügeln, genommen worden ist.

— Die berühmte Schule zu Ston in England wäre neulich beinahe abgebrannt. Ein Schüler hatte in seinem Pult Streichhölzchen niedergelegt, die sich zufällig ent- zündeten. Das Feuer wurde nur mit großer Mühe gelöscht.

Table with 7 columns: Juni 5., 6., 7., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U. Rows include Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit, Wind, Bewölkung, Niederschlag, Verdünnung.

Großherzogliches Hoftheater. Donnerstag, den 8. Juni: Die beiden Sergeanten, Schauspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Hell.

Nach der Vorstellung: um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.

[B.448.1] Karlsruhe. (Birth.) Mrs. Power, the Lady of Nicolaus Power, copper and steel plate manufacturer, is safely delivered of the sixteenth child, a young daughter; both, the mother and child, are doing well.

[B.400.3] Karlsruhe.

Für Damen!

Zur hiesigen Messe.

Das englische und niederländische Nadellager, in allen möglichen Sorten bestehend, als: Gold-, Blau- und Silber-Ges, lange, halblange und kurze Nähadeln, langohrige Nadeln für schwache Augen, blau geschlängelt vergoldete und weiße Stricknadeln, Strick- und Nähadeln aus Eisen, für Geschenke passend, Bronze- und Glasvorstechnadeln in allen Farben, pariser- und facelbader Strick- und Insektennadeln, Feßnadeln für Aergte, Spitz-, Paß- und Matrazennadeln, Buchbinder-, Kürschner- und Sattlernadeln, Stopf-, Stramin- und Schnürnadeln, Tamburin-, Perlen- und Haarnadeln, sowie noch viele andere Sorten und eine große Auswahl Scheren von 7 kr. bis zu 1 fl. das Stück, auch Stricknadeln aus Eisen mit vier Gefricken und Nadeldüchsen mit Nähadeln, jedes nicht mehr als 7 kr., haben die Ehre zu empfehlen.

Das Lager befindet sich Marstallseite, Bude Nr. 40, in der Nähe des Schlosses.

[B.456.1] Karlsruhe.

Kunstverein.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kunstausstellung wird Donnerstag, den 8. d. M., eröffnet, und findet im Orangeriegebäude des großh. botanischen Gartens statt.

Der Eintritt ist Jedermann gestattet. Kinder unter 12 Jahren werden jedoch nicht zugelassen und solche unter 14 Jahren nur unter Aufsicht.

Die Stunden von 8 bis 10 Uhr an den Werktagen, sowie von 9 bis 1 Uhr Sonntags sind für die Vereinsmitglieder und für Fremde bestimmt. Den Letztern ist der Eintritt in diesen Stunden nur gegen Vorweisung von auf Namen lautenden Eintrittskarten gestattet, welche bei dem Sekretariat des Vereins (Herrn Kammerath Schunggart, Kronenstr. Nr. 44) zu erhalten sind.

Dem Publikum ist der Zutritt in den Stunden von 10 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr gestattet.

Die Vereinsmitglieder erhalten ein Exemplar des Kataloges gratis.

Waffen, Stöcke, Schirme u. werden am Eingang gegen eine Marke abgegeben.

[B.456.1] Karlsruhe.

Ausverkauf zu festen und Fabrikpreisen

BRILLANTEN - IMITATION,

Kunst-Brillanten.

Paul Camagni

aus Mailand und Speier,

von Paris kommend, empfiehlt sich zum gegenwärtigen Messe mit einer reichen Auswahl von Pierres de Strass & du Brésil,

(Nachahmung der Brillanten)

bestehend in Ohrringen mit Glocken, Broschen, Haarnadeln, Kreuzen in allen Größen, Hals- und Bracelettenhalskettchen, Plaquen zu Halskettchen, Ferroniers, Medaillons, Schiebern, Fingerringen, Hemdenknöpfchen und einer Mannigfaltigkeit von Brust- oder Vorstechnadeln, Blümchen aller Art, Solitaire und Koferten gefast.

Dieser Stein ist weit besser, als alle, welche man bis jetzt gesehen hat, und seiner Härte wegen den besten Brillanten zu vergleichen. Er verkauft nur zu festen Fabrikpreisen und bittet um geneigten Zutritt.

Seine Bude ist auf der Marstallseite, die dritte vom Schloß.

Literarische Anzeigen.

[B.461.3] Karlsruhe. Von den

Mittheilungen

Verhandlungen der Generalsynode

der evangelisch-protestantischen Kirche des Großherzogthums Baden vom Jahr 1843 sind so eben weiter versandt worden:

Nr. 10, 11 und 12, enthaltend Fortsetzung des Berichts über die 13. Plenarsitzung;

folgend:

Bericht der II. Kommission für Gegenstände des Kultus, den Bau und die Einrichtung der evangelisch-protestantischen Kirchen betreffend, erstattet durch den Abgeordneten Dr. Vöhler.

Zur Verfertigung durch den Buchhandel liegt bereit:

Das 1. Heft oder Nr. 1 - 8 der Verhandlungen, Preis 24 kr.

C. Macklot.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

[B.457.1] Karlsruhe.

Wichtige Anzeige

Eisenbahnbeamte, Ingenieure, Baumeister, Maschinenfabrikanten u.

In der Buchhandlung von A. Bielefeld in Karlsruhe ist zu haben:

Praktisches Handbuch

Eisenbahnkunde

und innern Kommunikation im Allgemeinen.

Nach zahlreichen Versuchen über die Kräfte der verbesserten Lokomotivmaschinen u.

Nikolaus Wood.

Aus dem Englischen übersetzt

von H. Köhler.

Mit 15 lithographirten Tafeln und Holzschnitten.

Preis 9 fl.

Ferner:

Taschenbuch

zum praktischen Gebrauche bei den Verrichtungen

Eisenbahnwesens.

Eine Sammlung tabellarischer Uebersichten und Berechnungen enthaltend.

von H. Köhler.

Preis 2 fl. 42 kr.

[B.376.3] Karlsruhe. (Dienstvertrag.) Bei unterzeichneter Stelle ist die erste Gehülfsstelle mit einem Gehalt von 550 fl. zu besetzen.

Die Bewerber wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse an den Unterzeichneten wenden.

Karlsruhe, den 1. Juni 1843.

Großh. bad. vereinigte Stiftungsverwaltung.

Köhl.

[B.377.3] Nr. 8378. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Die Wittve des hiesigen Kaufmanns Friedrich Haag, Charlotte, geb. Müller, wird auf ihren Antrag

und nachdem auf die öffentliche Aufforderung vom 23. Dez. v. J., Nr. 19,936, keine Einsprache erhoben worden ist, in die Gewähr der ihr testamentarisch vermachten Verlassenschaft ihres verst. Ehemannes hiermit eingewiesen.

Karlsruhe, den 23. Mai 1843.

Großh. bad. Stadtm.

Stöffer.

vd. Heinrich.

Staatspapiere.

Wien, 2. Juni. 5proz. Met. 110 1/2; 4proz. 101 1/2; 3proz. 77; 1834er Loose 141 1/2; 1839er 112; Esterhazy 53 1/2; Bankaktien 1645; Nordb. 103 1/2; Mail. Eisenb. 96 1/2; Raaber Eisenb. 99 1/2.

Paris, 5. Juni. 3proz. konsol. 82. 50. 3proz. (1841). 4proz. 102. 25. 5proz. konsol. 121. 50. Bankaktien —. Kanalaktien 1261. 25. St. Germaineisenbahnaktien 825. —. Verfallener Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 250. —. linkes Ufer —. Orleans Eisenbahnaktien 662. 50. Straßburg-Eisenbahnaktien 192. 50. 5proz. Anleihe 104 1/2. (1840) 106 1/2. (1842) —. römische do. 104 1/2. Span. Akt. 28 1/2. Pass. 4 1/2. Reav. 105. 50.

Madrid, 27. Mai. Heute wurden 3proz. mit 25 1/2 auf 2 Monate, 5proz. zu 27 1/2 auf 2 Monate geschlossen.

Frankfurt, 6. Juni.

Table with 3 columns: Pr. Papier, Geld, and various financial entries like Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien, etc.

Table with 4 columns: Gold, Silber, fl. fr., and various financial entries like Neue Louisdor, Friedrichsdor, etc.

Mit einer Anzeigenbeilage.